

Gemeinsam spürbar Kosten gesenkt

Fünf Jahre Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg Ost

Strausberg (MOZ) Heute feiert die Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg Ost in Strausberg ihr fünfjähriges Bestehen. Angeregt wurde ihre Gründung einst vom Wasser-

verband Strausberg-Erkner. Dessen Vorsteher Henner Haferkorn ist auch ihr Vorstandsvorsitzender. Er sieht nach fünf Jahren messbare Synergieeffekte für die Mitglieder.

VON JENS SELL

Stabile Trink- und Abwasserpreise, kostengünstiges Management und hohe Versorgungssicherheit – das sind die wichtigsten Ziele der Kowab. Hinter der Abkürzung verbirgt sich die Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg Ost. Acht kommunale Zweckverbände für die Wasserver- und Abwasserentsorgung, vier städtische Gesellschaften bzw. Eigenbetriebe und ein Wasser- und Bodenverband sind im Verlauf von fünf Jahren dem öffentlich rechtlichen Vertrag der Kowab beigetreten. Angeregt hatte ihre Gründung seinerzeit der Wasserverband Strausberg-Erkner, in dessen Strausberger Stammsitz heute auch die Jubiläumsfeier stattfindet.

Der Strausberger Verband, der sich in den zurückliegenden 15 Jahren aus wirtschaftlicher Existenzbedrohung und Zerwürfnissen zwischen Mitgliedskommunen zu einem der größten und effizientesten Wasserverbände des Landes entwickelt hat, leistete seinerzeit Management-Hilfe für den desolaten Lehniner Verband und nahm vor wenigen Jahren den Wasser- und Abwasserzweckverband Strausberg Süd-Ost auf. Inzwischen bauen die Strausberger ihre Kredit-

belastungen durch Sondertilgungen schneller als geplant ab und sind längst auch in Potsdam anerkannt.

Mit der Kowab haben sich die Verbände südlich und östlich der Hauptstadt ein Instrument geschaffen, um den Erfahrungsaustausch – heute Know-how-Transfer – zu institutionalisieren und ihre Kosten zu senken. Mittel und Wege dazu haben in den vergangenen fünf Jahren mehrere Arbeitskreise mit wachsendem Erfolg erkundet und praktiziert. So wertet beispielsweise der Arbeitskreis Recht die aktuelle, die Wasserver- und Abwasserentsorgung betreffende, Rechtsprechung zentral für alle Mitglieder, also auch jene ohne eigenen Justiziar, aus und empfiehlt auf der Grundlage der jeweiligen Satzungswerke Schlussfolgerungen. Dieser Arbeitskreis schreibt auch für alle elf Mitglieder zentral die für die meisten ja gleichartigen Versicherungen aus und erwirkt dadurch erheblich günstigere Prämien.

Wenn die Landesregierung auch auf immer größere und modernisierte Wasserverbände drängt, so stellt die Kowab eine mögliche Alternative zu fusionierten Verbänden dar, weil sie die Synergieeffekte jetzt schon erzielt. So schreibt man jetzt schon zentral die Stromlieferungen aus und

optimiert durch die gemeinsame Verfügbarkeit aufwändiger Havarietechnik und Materials. „Nicht jeder Verband muss sich einen 400er Schieber hinlegen für den Fall der Fälle“, nennt Strausbergs Verbandsvorsteher Henner Haferkorn ein einfaches Beispiel. Er ist auch der Vorstandsvorsitzende der Kowab. Und wenn die Kundenbefragung im Kowab-Gebiet ergab, dass die WSE-Kunden die hiesige Wasserrechnung am übersichtlichsten finden, so nutzen eben andere Verbände dies nach. Dass man als Zusammenschluss mit einem gesamten Trinkwasserleitungsnetz von 6625 Kilometern und einer Dreiviertelmillion Einwohnern im Einzugsgebiet die Preise für Wasserzähler spürbar drücken kann, versteht sich.

Doch gibt es auch Erfahrungsaustausch bei der Kalkulation von Preisen, Beiträge und Gebühren, gemeinsame Lehrgänge und Qualifizierungsmaßnahmen der Meister und Ingenieure als Inhouse-Schulungen, weil man die Leute nicht mehr isoliert zu fernen Lehrgängen schickt, sondern sich die Dozenten heranholt. „Das Wichtigste dieser ehrenamtlichen Arbeit ist der gemeinsame Nutzen der Mitglieder im Sinne von kundenfreundlichen Preisen bei stabiler Ver- und Entsorgung“, sagt Vorstandsvorsitzender Hen-